

## **Der Hebräerbrief – 09 – 10,32 – 11,7 – ID R190.09**

Roger Liebi

Der Brief an die Hebräer – eine gründliche Vers-für-Vers-Studie aus jüdisch-messianischer Perspektive.

23.05.2020

ID R190.09

Guten Tag. Ich möchte alle herzlich begrüßen zu diesem Bibelstudentagnachmittag, wo wir weiterfahren in unserem Studium des Hebräerbriefes. Es ist jetzt bereits der 9. Teil und wir sind gekommen bis Kapitel 10. Auf dem Skript, das man ja downloaden kann, wenn man unten bei der Bildbezeichnung öffnet, sieht man einen Link zum Downloaden. Und dieses Skript ist sehr wichtig, um gut folgen zu können in dem, was wir heute zusammen studieren. Wir kommen zu Hebräer 10 ab Vers 32:

**32 Erinnert euch aber an die früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Kampf der Leiden erduldet habt; 33 indem ihr einerseits sowohl durch Schmähungen als auch durch Drangsale zur Schau gestellt wurdet, andererseits aber Genossen derer wurdet, die so einhergehen. 34 Denn ihr habt sowohl den Gefangenene Teilnahme bewiesen als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr selbst wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt. 35 Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. 36 Denn ihr habt Ausharren nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt. 37 Denn noch eine ganz kleine Zeit, und „der Kommende wird kommen und nicht ausbleiben. 38 Der Gerechte aber wird aus Glauben leben“; und: „Wenn jemand sich zurückzieht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm.“ 39 Wir aber sind nicht von**

**denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Errettung der Seele. 11,1 Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. 2 Denn in diesem haben die Alten Zeugnis erlangt.**

Zunächst bis dahin. Wenn man das Skript zur Hand nimmt, sieht man, der Hebräerbrief besteht aus drei Hauptteilen. Zuerst geht es um 'die Erhabenheit des Messias' Kapitel 1 bis 7. Und dann geht es um 'die Erhabenheit des messianischen Bundes' Kapitel 8 Vers 1 bis 10 Vers 18. Da geht es um diesen neuen Bund, den der Messias stiften sollte. Und danach drittens von Kapitel 10 Vers 19 bis zum Schluss des Briefes und da sind wir also heute mittendrin 'die Erhabenheit des messianischen Glaubensweges'. Und 'messianisch' bedeutet: von denen, die an Jesus Christus als Messias glauben. Dieser Weg wird vorgestellt in drei Unterabschnitten. Erstens geht es darum ab Kapitel 10 Vers 19: Jesus und der neue Weg ins himmlische Heiligtum. Da wird erklärt, dass der Himmel für die Erlösten offen ist, der Weg ins Allerheiligste geöffnet ist. Das ist der Weg ins himmlische Heiligtum. Dann gibt es einen Einschub, das ist der vierte Einschub im Brief, und wie gewöhnlich im Einschub 'Warnung vor Abfall'. Und in diesem Einschub wird behandelt 'der bessere und bleibende Besitz' Verse 23 – 34. Und gerade da haben wir noch den Schluss gelesen ab Vers 32. Und es geht fast nahtlos – kann man sagen – über in den nächsten Unterteil 'Jesus der Anfänger und Vollender des Glaubens'. Das ist eben ab 10 Vers 35, dann über das ganze Kapitel 11 den Glaubenshelden hindurch, bis Kapitel 12 Vers 11, wo nach den Glaubenshelden des Alten Testaments Jesus Christus vorgestellt wird als 'der Anfänger und Vollender des Glaubens'. Danach gibt es dann wieder einen Einschub V 'Warnung vor Abfall'. Da geht es um die 'Verbundenheit mit dem himmlischen Jerusalem'. Und schließlich wird der dritte Teil dann noch kommen 'Jesus und der Weg hinaus aus dem Lager' 13,8 bis 16. Und dann gibt es noch einen Einschub VI und das sind die Schlussermahnungen, wo es geht um 'Jesus, der große Hirte der Schafe'. Also dieser erhabene messianische Glaubensweg im dritten Hauptteil, da geht es um den Weg ins himmlische Heiligtum und dann den Weg des Glaubens durch diese Welt mit Blick auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens

und schließlich den Weg hinaus aus dem Lager, ein Weg, der mit Schmach aber mit viel Segen verbunden ist.

Und nun ist es wichtig, dass man eben nicht nur einfach Kapitel 11 studiert mit den Glaubenshelden des Alten Testaments, sondern sieht, die Kapiteleinteilung ist eigentlich etwas Künstliches. Das hat man später hinzugefügt im Mittelalter, um sich eben zurechtzufinden im Text. Aber oft kann das sein, dass die Kapiteleinteilung uns die Übergänge verdeckt, dass man in Kapiteln denkt anstatt in ganzen Zusammenhängen des Textes. Und so ist es wichtig, dass man eben den Übergang sieht von Kapitel 10 her, durch das ganze Kapitel 11, rüber bis Kapitel 12, wo eben der Anfänger und Vollender des Glaubens dann vorgestellt wird als Höhepunkt im Zusammenhang mit diesem wunderbaren Glaubensweg.

Wir haben gelesen ab Vers 32, wo wir immer noch in diesem Einschub über Warnung vor Abfall stehen, und da erklärt Paulus: Denkt zurück an die frühere Zeit, an die Tage nachdem ihr erleuchtet worden wart. Er spricht die Hebräer, diese Juden, an, denen die Augen geöffnet worden sind und sie haben erkannt, dass dieser verachtete Jesus von Nazareth, der vor Jahren – von damals aus gesehen – vor Jahren, vor einigen Jahrzehnten, gekreuzigt worden war vor den Toren Jerusalems. Dass das der Messias ist, der Messias des Alten Testaments. Sie wurden erleuchtet. Erleuchtung, das haben wir ja schon gesehen in Kapitel 6 und auch schon in Kapitel 10, nämlich Vers 26:

***26 Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben,***

Da geht es auch um Erleuchtung, die Erkenntnis bekommen. Das ist etwas, was stattfinden muss, bevor man sich bekehren kann. Gott öffnet durch den Heiligen Geist ... Der Herr Jesus sagt in Johannes 16 Vers 8: Wenn der Heilige Geist kommt, wird er die Welt überführen von Sünde. Der Heilige Geist macht, dass ein verlorener Mensch, verblendeter Mensch, plötzlich geöffnete Augen bekommt und erkennt: Das Evangelium ist wahr, der Herr Jesus ist wirklich der Retter und als Nächstes sollte man sich bekehren. Und es ist sehr gefährlich, wenn man nur erweckt wird und sich nicht bekehrt. Dazu lesen wir aus 2. Petrus 2, wo gezeigt wird, dass das ganz etwas Schlimmes ist, wenn man

diese Chance dann nicht wahrnimmt. 2. Petrus 2 und zwar heißt es dort in Vers 20:

**20 Denn wenn sie, entflohen den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes** [oder Retters] **Jesus Christus, aber wieder in diese verwickelt, überwältigt werden, so ist für sie das Letzte schlimmer als das Erste.**

Man beachte: Hier sind Menschen im Blickfeld, die sind zwar entflohen den Befleckungen der Welt, sie haben sich den Gläubigen beigesellt, auch Petrus spricht zu Juden, und zwar wodurch? Durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes. Es heißt hier nichts von Bekehrung, nichts von Wiedergeburt, aber die Erkenntnis. Und das hat sie schon mal dazu gebracht, dass sie sich den Gläubigen angeschlossen haben und sie haben sich vom weltlichen Leben abgewendet. Aber dann sagt Petrus: Wenn solche Menschen dann wieder verwickelt werden, dann wird es schlimmer als früher. Vers 21:

**21 Denn es wäre besser für sie, den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben,**

Man beachte, auch hier steht: erkannt. Das heißt nichts von Bekehrung und Wiedergeburt, sondern nur erkannt haben.

**21 ... sich abzuwenden von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. ,**  
**22 Es ist ihnen aber nach dem wahren Sprichwort ergangen: Der Hund kehrt um zu seinem eigenen Gespei und die gewaschene Sau zum Wälzen im Kot.**

Es hat keine Wiedergeburt stattgefunden, sondern es ist vielmehr so wie bei einem Schwein, das unrein ist nach 3. Mose 11, nicht koscher ist. Ein Schwein, das gewaschen ist, ist immer noch 100 Prozent ein Schwein und es hat den Wunsch, sobald es möglich ist, wieder zurückzukehren in den Dreck.

Und nun, die Hebräer waren erweckt worden. Und ab dem Moment, wo sie erkannt haben, Jesus ist der Messias, da haben sie schon vieles auf sich genommen. Und darum sagt Hebräer 10 Vers 32:

**32 Erinnert euch aber an die früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Kampf der Leiden erduldet habt.**

Die waren damals schon bereit, dafür auch einen Preis zu bezahlen. Aber das ist das große Thema im Hebräerbrief: Der Schreiber – und wir haben gesehen, es ist ohne Zweifel Paulus, – er macht klar, dass die Sorge da ist, dass Gewisse unter diesen Hebräern, unter diesen jüdischen Gläubigen, nicht wirklich bekehrt sind, sondern in dem Stadium von Erweckung stehengeblieben sind. Und da besteht grundsätzlich die Gefahr, dass solche Erweckte sich dann plötzlich wieder abwenden und dann die Wahrheit vollständig und definitiv verwerfen und dann auch gar nicht mehr umkehren wollen. Und diese Gefahr wird hier im Hebräerbrief vorgestellt. Und darum wird den Hebräern gezeigt: Es ist ganz wichtig im Blick auf die, die nur erweckt waren, nur erleuchtet, nur Erkenntnis bekommen haben, wo der Heilige Geist sie so eben dahin geführt hat, dass sie Klarheit hatten und so Anteil bekommen haben an seinem Werk, teilhaftig Heiligen Geistes in Hebräer 6 Vers 4, nicht dass sie den Heiligen Geist bekommen haben, aber an seinem Wirken haben sie Anteil bekommen, dass sie abfallen könnten. Und darum, haben wir gesehen, wird immer wieder vor Abfall gewarnt. Aber wir haben auch schon gesehen Kapitel 6, gerade in Kapitel 6 erklärt Paulus, dass er aber eigentlich von viel Besserem überzeugt ist im Blick auf die Hebräer. Und zwar war ihm klar, dass eben viele doch echte Gläubige waren. Und er sagt aber, wir müssen doch eben diese Ermahnung sagen.

Jetzt gehen wir weiter in Vers 32 und 33. Die Juden, die also zur Erkenntnis gekommen waren, dass der Herr Jesus der Messias ist, erlitten Verfolgung und viele Nachteile.

**32 ... viel Kampf der Leiden erduldet habt; 33 indem ihr einerseits sowohl durch Schmähungen**

Also andere haben sie geschmäht, dass sie als Juden es glaubten, dass dieser vom Sanhedrin Verworfene doch der Messias ist. Sie wurden geschmäht und es kam Drangsal über sie. Sie wurden öffentlich zur Schau gestellt und als Verdrehte und Abgefallene hingestellt. Aber hier wird weiter gesagt: andererseits seien sie Genossen derer geworden, die so einhergingen. Also sie haben auch sich mit denen, von denen sie gehört hatten, dass sie auch so gelitten haben durch ihr Bekenntnis zum dem Messias Jesus, haben sich quasi

mit ihnen eins gemacht, sind Genossen derer geworden, die so einhergehen. Und dann kommt nochmals ein Lob Vers 34:

**34 *Denn ihr habt sowohl den Gefangenen Teilnahme bewiesen***

Also solche, die gefangen genommen wurden wegen ihres Glaubens, da haben sie zum Ausdruck gebracht, wie sie mit ihnen verbunden sind. Und darauf wird übrigens dann in Kapitel 13 nochmals Bezug genommen auf dieses Thema, denn dort steht in Hebräer 13,3:

**3 *Gedenkt der Gefangenen, als Mitgefangene; derer, die Ungemach leiden, als solche, die auch selbst im Leib sind.***

Also sie sollen an gefangene Gläubige denken und sich vorstellen, wie wenn sie auch im Knast sitzen würden. Und als solche, die durch Nöte hindurchgehen, sollen sich überlegen: Ja, wir sind auch Menschen in einem zerbrechlichen Körper, wo wir wissen, was körperliche Schwachheit bedeutet, und so kann man viel besser mitfühlen mit denen, die durch Not gehen, wenn man sich das wieder neu vorstellt. Wir sind auch im Leib und so schnell sind wir am Boden. Und dann heißt es weiter, nicht nur sie haben den Gefangenen Teilnahme erwiesen, sondern sie haben den Raub ihrer Güter mit Freuden aufgenommen. Also da gab es Übergriffe, dass sie wegen ihres Glaubens beraubt worden sind, und die waren nicht am Boden, sondern die haben Freude im Glauben bewiesen. Ja, und das wäre doch eigentlich auch schon ein äußerlicher Hinweis auf solche, die nicht nur erleuchtet waren, sondern die wirklich durchgedrungen sind zum Glauben, wenn sie so Schwierigkeiten auf sich nehmen und trotzdem dem Herrn Jesus treu bleiben. Darum wird das auch hier so aufgezählt. Das spricht eigentlich positiv für echten Glauben, nicht nur äußereres Annehmen. Und warum konnten die da noch Freude haben? Es wird erklärt:

**3 ... *da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt.***

Sie hatten die Überzeugung: Im Himmel haben wir ein Erbteil bereit, wenn wir hier auf Erden alles verlieren. Das kann uns niemand nehmen. Also dieses Wissen um das himmlische Erbe, das in Verbindung mit ihrem Glauben an den Herrn Jesus stand, das hatte ihnen Mut gegeben, alles auszuhalten.

Und nun kommt der neue Teil nahtlos angehängt mit einer Ermutigung, ein Befehl:

**35 Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat.**

Also, das ist wieder eine Warnung im Blick auf solche, die eben nur bei dem Stand 'erleuchtet' stehengeblieben sind. Erleuchtet galt für alle Hebräer, aber viele Hebräer, die waren weitergegangen, die haben sich auch echt bekehrt und sind dadurch wiedergeboren worden. Aber die anderen waren in Gefahr, dass sie abfallen werden, alles verwerfen würden. Und darum wird hier nochmals ermutigt: Werft nun eure Zuversicht nicht weg und da steht eine große Belohnung aus in der himmlischen Herrlichkeit. Und dieses Thema 'Belohnung' das ist ganz wichtig im Blick auf Hebräer 11. Und auch dieses Thema Besitz hier auf der Erde weg, aber das Wissen um einen bleibenden Besitz oben, ist ganz wichtig für Hebräer 11. Eben diese Verbindung müssen wir unbedingt herstellen mit dem Schluss von Kapitel 10 zu Kapitel 11 und dann schließlich zum Höhepunkt in Kapitel 12. Und weiter in Vers 36:

**36 Denn ihr habt Ausharren nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.**

Ich habe auf dem Skript geschrieben: Es braucht Spannkraft, Durchhaltevermögen. Das ist eben Ausharren, um alles fortdauernd auszuhalten. Und auch dieses Thema von dieser Spannkraft wird ganz wichtig werden in Kapitel 11 mit den Beispielen aus dem AT. Ist alles schon Vorbereitung im Blick auf diese schöne Darstellung der Glaubenshelden des Alten Testaments. Vers 37:

**37 Denn noch eine ganz kleine Zeit, und „der Kommende wird kommen und nicht ausbleiben. 38 Der Gerechte aber wird aus Glauben leben“;**

Jetzt könnte einer sagen: Seht ihr, Paulus sagte, es geht noch ganz, ganz kurze Zeit und dann kommt Jesus Christus wieder. Das steht ja hier: denn noch eine ganz kleine Zeit und der Kommende wird kommen. Aber im 2. Timotheusbrief, der 4 bis 5 Jahre nach dem Hebräerbrief geschrieben wurde, Hebräer 62, 2. Timotheus letzter Brief von Paulus 66/67 aus der Todeszelle. Dort sagt der Apostel Paulus zu Timotheus, ich schlage es auf 2. Timotheus 3 Vers 1:

**1 Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; 2 denn die Menschen werden selbtsüchtig sein, usw.**

Er sagt nicht: Timotheus, wir leben in der Endzeit, sondern er sagt, er soll wissen, wenn mal die Endzeit kommt, die letzten Tage, dann werden die Menschen so und so und so und so sein und dann wird das und das geschehen, was er weiter im Kapitel hier berichtet. Er spricht in der Zukunftsform von den letzten Tagen und er sagte, die Menschen werden dann so und so sein. Er sagt nicht: Die Menschen sind jetzt so innerhalb der Christenheit. Darum geht es in 2. Timotheus 3, es geht um die Heiden. Aber wieso steht denn hier in Hebräer 10: Denn noch eine ganz kleine Zeit, und „der Kommende wird kommen. Nun, das ist ein Zitat aus dem AT. Das ist wortwörtlich zitiert nach der Septuaginta-Übersetzung, der ältesten griechischen Übersetzung des Alten Testaments aus dem dritten Jahrhundert vor Christus in Alexandria/Ägypten von Juden erstellt. Und zwar ist das, wie ich auf dem Skript hingewiesen habe, ein Zitat aus Jesaja 10,25 und 26,20. Und zwar in Jesaja 10 Vers 25 wenn wir das aufschlagen, da geht es um endzeitliche Ereignisse und die Zeit der Wiederkunft Christi in Macht und Herrlichkeit. Es geht um die Zeit der großen Drangsal. Das sind ja diese 3½ Jahre unmittelbar bevor der Herr Jesus als König und Richter der Welt erscheinen wird. Und da steht also in Jesaja 10 Vers 25:

**25 Denn noch eine ganz kurze Zeit, so wird der Grimm zu Ende sein und mein Zorn sich wenden zu ihrer Vernichtung.**

Sehen wir Jesaja 10 Vers 21:

**21 Der Überrest wird umkehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott. 22 Denn wenn auch dein Volk, Israel, wie der Sand des Meeres wäre, nur ein Überrest davon wird umkehren. Vertilgung ist fest beschlossen, sie bringt einherflutend Gerechtigkeit. 23 Denn der Herr, der HERR der Heerscharen, vollführt Vernichtung und Festbeschlosenes inmitten der ganzen Erde.**

Das ist die große Drangsal, in der eben nach Sacharja 13 Vers 8 zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung im Land Israel ums Leben kommen wird. Aber ein Drittel, der Überrest, wird sich bekehren und aus dieser Not herauskommen.

Und in dem Zusammenhang heißt es dann in Vers 25 hier in Jesaja 10:

**25 Denn noch eine ganz kurze Zeit, so wird der Grimm zu Ende sein und mein Zorn sich wenden zu ihrer** [das heißt der Feinde] **Vernichtung.**

Und im weiteren Zusammenhang wird das Gericht über den Todfeind gegen Israel in der großen Drangsal, den Assyrer ... Das ist der König des Nordens in Daniel 11 Verse 40 bis 45. Da wird auch die genau Schlachtroute beschrieben in Vers 28, wo er durchgeht. Der kommt gegen Aijat, zieht durch Migron, in Mikmas legt er sein Gepäck ab, geht hier über den Pass. Das ist der Ort, wo der Feind von Norden, der am Beginn der Drangsal Israel überrennen wird, so das zwei Drittel umkommen werden, wird da durchgehen. Und das ist ein Weg durch das heutige sogenannte besetzte Westjordanland. Dann wird beschrieben, wie er dann schließlich nach Jerusalem kommt und dort Jerusalem belagert. Aber eben, dann wird der Herr kommen. Und diese Zeit, das wird dem Überrest klargemacht, ist nur 3½ Jahre. Und darum heißt es hier: Denn noch eine ganz kurze Zeit, so wird der Grimm zu Ende sein, weil dann eben der Herr Jesus kommt. Und nun in der Septuaginta beginnt das so 'denn noch eine ganz kurze Zeit', da stehen diese drei ersten Worte im griechischen Text '*Septuaginta ... mikron*' – 'noch denn kleine', gemeint ist kleine Zeit. Wortwörtlich nach der Septuaginta aus dieser Stelle übernommen. Aber dann wird noch hinzugefügt: '*Septuaginta ...*' – 'so klein, so klein'. Und das ist eine Zusammenfügung von zwei Schriftstellen, denn dieser Ausdruck '*mikron*' der letzte von diesen ersten drei ..., der gleiche Ausdruck wird wieder verwendet in Jesaja 26, aber dann hinzugefügt: kleine (gemeint ist kleine Zeit), so klein, so klein. Jesaja 26,20 dort sagt Gott zu seinem Volk Israel im Blick auf die große Drangsalszeit, wo der Überrest in Judäa aufgerufen wird in Matthäus 24, sobald sie das Götzenbild des Antichristen auf dem Tempelplatz sehen, dann müssen sie auf die Berge fliehen und nach Jesaja 16 dann hinüber nach Jordanien, nach Moab, jenseits des Toten Meeres in die Wüste gehen und dort werden sie dann von Gott bewahrt werden. Und da in Jesaja steht:

**20 Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick,** [kurze Zeit, so klein, so klein, das steht hier] **bis der Zorn vorübergeht!**

Nur 3½ Jahre. Nur diese 1260 Tage, die in Offenbarung 12 verwendet werden. Die Frau – ein Bild von Israel – flieht in die Wüste, um dort von Gott versorgt zu werden für genau 3½ Jahre. Und da soll das Volk also quasi wie in ein Zimmer hineingehen, Türe zuschließen, sich verbergen, bis Israel überrannt ist im Land. Die gehen ins Ausland, um dort bewahrt zu bleiben, bis der Zorn vorüber ist. Und dann heißt es:

**21 Denn siehe, der HERR tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten.**

Auch da geht es um die Wiederkunft des Herrn Jesus. Gott wird kommen, der Herr aus dem Himmel, um abzurechnen. Aber vorher muss Israel eine ganz kurze Zeit sich in Sicherheit bringen. Übrigens – das stimmt natürlich nicht überein mit dieser Auslegung in den vergangenen Wochen – wurde in Israel von gewissen orthodoxen diese Stelle vorgebracht, das beziehe sich ja auf die Coronakrise.

**20 Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließ deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergeht!**

Ja, Shutdown in Israel. Nein, das ist nicht dieser Shutdown, der steht noch bevor. Und dieser Zorn ist Gottes Zorn im Gericht, so wie er in der Offenbarung beschrieben wird, der kommen wird über diese Welt, aber der Überrest Israels, der sich nach der Entrückung bekehren wird, wird dann Zuflucht haben in Moab. Und dann kommt der Herr und wird vergelten. Nun, diese beiden Stellen nimmt Hebräer 10 zusammen: noch eine kleine Zeit.

Also eine kleine Zeit, so klein, so klein. Und dann wird das verknüpft mit einer dritten Bibelstelle, und zwar mit Habakuk 2 Vers 4, wo eben dieses Wiederkommen des Herrn Jesus, das schon in Jesaja 10 und in Jesaja 26 beschrieben wird, auch beschrieben wird. Und zwar heißt es in Habakuk 2,4, das heißt Vers 3. Ich lese jetzt im AT nach. Es geht um die Vision, die Habakuk bekommen hat. Und da sagt Gott, am besten lese ich schon ab Vers 2 in Habakuk 2:

**2 Da antwortete mir der HERR und sprach: Schreibe die Vision auf, und grabe sie in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen könne; 3 denn die Vision geht noch auf die bestimmte Zeit, und es strebt nach dem Ende hin und lügt nicht. Wenn sie verzieht, so harre sein; denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben.**

Und was hier auf die Vision, Hebräisch 'chason' bezogen wird – 'die Vision', die Vision wird kommen, sie wird nicht ausbleiben, wurde eben in der Septuaginta, griechisch übersetzt 'der Kommende wird kommen und nicht verziehen'. Jetzt könnte jemand sagen: Ja, aber hier steht 'der Kommende' das bezieht sich ja auf den Messias, der kommt. Und in Habakuk 2, wenn man das liest, bezieht es sich auf die Juden. Kein Problem, das ist dasselbe. Denn Habakuk bekam eine Vision der Wiederkunft Christi und hier wird ihm klargemacht, diese Vision, was das beinhaltet, das wird kommen, es wird nicht verziehen. Und wer ist der Inhalt dieser Vision: der Herr Jesus. Er, der kommt. Und zwar wird diese Vision dann beschrieben von Habakuk in Kapitel 3 ab Vers 1:

**1 Gebet Habakuks, des Propheten. Nach Schigjonot.**

Das heißt in bewegten, unruhigen Rhythmen. Es geht um etwas ganz Aufgewühltes jetzt. Die Wiederkunft Christi als Richter.

**2 HERR, ich habe deine Kunde vernommen, ich fürchte mich; HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre, inmitten der Jahre mache es kund; im Zorn gedenke des Erbarmens! [und jetzt kommt's:] 3 Gott kommt von Teman her und der Heilige vom Gebirge Paran. – Seine Pracht bedeckt die Himmel, und die Erde ist voll seines Ruhmes. 4 Und es entsteht ein Glanz wie das Sonnenlicht; Strahlen sind zu seinen Seiten, und daselbst ist die Hölle seiner Macht. 5 Vor ihm her geht die Seuche, und die Seuche zieht aus, seinen Füßen nach. 6 Er stand und machte die Erde schwanken, er schaute und machte aufbeben die Nationen; und es zerbarsten die Berge der Vorzeit, es senkten sich die ewigen Hügel; seine Wege sind die Wege vor Alters.**

Also in dieser Vision sah Habakuk den Herrn Jesus in Macht und Herrlichkeit kommen, und zwar von Edom her, grad südlich von Moab. Dort wird ja noch ein besonderes Endgericht über dort versammelte Völker stattfinden. Das wird

beschrieben in Jesaja 63, wo gefragt wird: Wer ist denn dieser, der von Edom herkommt in hochrotem Kleid? Ja, das ist das Gleiche wie hier 'Gott kommt von Teman her'. Das ist eine Ortschaft in Edom. Und da wird also beschrieben, wie er dann von Edom her kommt ins Land Israel, um dann schließlich auf den Ölberg seine Füße zu setzen, östlich von Jerusalem. Und nun ist klar: Also wenn Habakuk sagt, der Text von Habakuk, die Vision, 'kommt und wird nicht verziehen', das ist das Gleiche wie 'der Kommende wird kommen. ... [fehlt etwas]

Aber wir waren bei der großen Drangsal, dem Tag des Herrn, der so ausführlich beschrieben wird in Zephania 1 und ganz besonders ab Vers 14 und da wird gesagt: Nahe ist der große Tag des Herrn Vers 14. Wie kann der Prophet sagen 'nahe ist der Tag des Herrn'? Dabei lebte er vor 2600 Jahren. Eben, Gott ist der ewige Gott, der über der Zeit steht. Er ist 'der da war und der da ist und der da kommt'. Und er nimmt Propheten und versetzt sie in der Vision in eine bestimmte Zeit – hier in die Endzeit. Und da wird also das Volk Israel angesprochen, gerade unmittelbar vor der Drangsalszeit. Und wenn das einmal in Erfüllung gehen wird, dann wird dieses Wort eine ganz direkte Beziehung haben zu den bekehrten Juden nach der Entrückung der Gemeinde, die grad vor der Drangsal stehen. Und die werden das so lesen können: Nahe ist der große Tag des Herrn und jetzt müssen wir fliehen, hinüber nach Moab, wie das steht in Jesaja 16. Und dieses Wort wird so eine direkte Kraft haben, weil es genau prophetisch für diese Zeit geschrieben ist.

Nun, es ist so, Gläubige in früheren Zeiten, die hatten den Vorteil, dass sie bestimmte Dinge, die im AT beschrieben waren, genau erlebt hatten in ihrer Zeit. Und die wussten ganz genau die Hintergründe. Sie kannten Jesaja z.B. und sie wussten, wie er lebte. Die haben das alles mitbekommen und für sie war dann vieles – sagen wir – im Buch Jesaja sehr einfach verständlich, weil sie die ganze Hintergrundgeschichte live miterlebt haben. Und da könnten Gläubige aus späteren Zeiten sagen: Oh, die hatten früher alle einen Vorteil. Oder ein anderes Beispiel. 1. Korintherbrief und 2. Korintherbrief, eine Problemgemeinde in Griechenland und der Apostel Paulus schreibt dieser Gemeinde und spricht ganz viele Details an und der Leser heute denkt: Oh,

wenn man genau verstehen würde, was hatten die für Probleme, worum ging's da eigentlich bei diesen Streitereien und so weiter? Aber der Nachteil: Wir waren nicht dabei wie die Korinther selber. Und die konnten ganz gut 1. und 2. Korinther verstehen und ohne Problem auch diese feinen Anspielungen und sogar die Ironie sofort erkennen. Und wir? Wir müssen diese Briefe lesen, nochmals lesen, nochmals lesen, bis man versteht die Gedankenlinie und auch aus den Anspielungen heraus merkt, was der Hintergrund war. Die Korinther hatten damals einen Vorteil gegenüber uns. Aber wir haben auch Vorteile gegenüber den Korinthern, denn wir sehen z.B. in Verbindung mit dem prophetischen Wort über Endzeit, die Zeit, in der das jüdische Volk wieder heimkehrt ins Land, den Staat wieder gründet und von umliegenden Völkern in der Existenz bedroht wird, das verstehen wir sehr gut, weil wir sind Augenzeugen, wir erleben das mit. Und darum sind diese Stellen für den einfacher, für andere schwieriger. Und so hat Gott für jede Zeit eben Vor- und Nachteile gegeben. Und jetzt hier in Hebräer 10 werden die Hebräer versetzt in die Endzeit ihres eigenen hebräischen jüdischen Volkes und da wird gesagt:

**37 ... noch eine ganz kleine Zeit** [eine ganz kleine Zeit], **und „der Kommende wird kommen und nicht ausbleiben.**

Und dann wird gleich weiter zitiert:

**38 Der Gerechte aber wird aus Glauben leben";**

Das haben wir gefunden in Habakuk 2, genauso steht es dort: Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. Das kommt ja grad nach diesem Vers, wo gesagt wird wegen der Vision, sie wird kommen und nicht ausbleiben. Warum steht dieser Vers dort? Nun, die Bedeutung ist die: Habakuk hat sich Fragen gestellt. Es sah im Volk Israel, im jüdischen Volk, damals sehr schlecht aus und er fragte sich: Warum greift Gott eigentlich nicht ein, warum lässt er das zu, dass unter dem Volk Gottes so viel Ungerechtigkeit ist? Und da hat Gott ihm in Kapitel 1 Vers 5 f gezeigt: Das ist nur eine Frage der Zeit. Die Chaldäer, die Babylonier werden kommen und die werden alles zusammenschlagen und das jüdische Volk bestrafen. Und das ist geschehen in der Zeit von Habakuk, in der Zeitepoche von dem Propheten. Aber dann hatte der Prophet weitere Fragen: Aber wie kannst du das chaldäische Volk, das so

gesetzlos ist, benutzen als Gericht über das auserwählte Volk? Und dann erklärt Gott ihm in Habakuk 1 Vers 13 f: Die Chaldäer werden auch wieder bestraft werden. Und das wird eben hier klargemacht in Habakuk 2, dass Gott eben auch diese Völker, die er in der Geschichte benutzt hat, um andere zu strafen, dass er die am Schluss eben auch strafen wird und die letzte Abrechnung wird sein, wenn der Messias kommt als Richter der Welt, wenn der Kommende kommt und er wird nicht ausbleiben. Aber das ist alles noch weit in der Zukunft, von Habakuk aus gesehen. Und darum wird ihm gesagt:

**4 ... Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.**

Der Gerechte, der wahre Gläubige zur Zeit von Habakuk. Er sah: Die Babylonier kommen, bestrafen das jüdische Volk und jetzt? Er sah nicht sogleich, dass dann die Babylonier auch wieder bestraft werden – durch die Perser und Meder. Er konnte auch noch nicht sehen, dass die Perser und Meder später auch bestraft werden, nämlich durch die Griechen. Konnte auch noch nicht sehen, dass die Griechen bestraft werden durch die Römer. Und er konnte auch noch nicht sehen, dass später die Römer bestraft werden durch die Barbaren usw. usw. – bis zur Wiederkunft Christi. Die Frage nach völliger Gerechtigkeit in dieser Welt bleibt immer offen. Man sieht zwar teilweise, also Gott schaut nicht zu beim jüdischen Volk und macht nichts? Nein, die Babylonier kommen. Und schaut nicht einfach zu bei den Babylonieren, die Medo-Perser kommen usw. die ganze Geschichte bis heute. Aber nie kommt die Antwort, wo man wirklich sieht: endgültige Gerechtigkeit. Das wird erst sein, wenn der Herr Jesus kommt, wenn Gott kommt von Teman her und dieses strahlende Licht ihn umgeben wird, wo die Berge zusammenbrechen werden und er wird in Herrlichkeit kommen und die Herrschaft übernehmen. Erst dann wird es klar werden. Und bis es soweit ist, muss der Gläubige glauben, vertrauen auf Gottes Wort, dass Gott einmal alle Ungerechtigkeit in dieser Welt gerecht bestrafen wird. Und nur, weil wir wissen, es gibt eine letzte Gerechtigkeit, es gibt eine letzte Abrechnung, das macht es möglich, dass wir eigentlich in dieser Welt bestehen können. Und darum wird hier gesagt: Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben – eben solange die Fragen offen sind.

Es gibt nicht nur die Frage von Gerechtigkeit, es gibt auch andere Fragen, wo Gläubige sich sagen: Warum das? Warum jenes? Wie kann Gott? – und die Fragen sind offen. Die volle Antwort, wissen wir, werden wir in der Herrlichkeit bekommen. Aber bis wir eben die letzte Antwort haben, muss man als Gerechter, eben als Gläubiger, durch Glauben vorangehen und leben. Und nun wird also hier dieses Wort zitiert: Der Gerechte aber wird aus Glauben leben. Und dieses Zitat finden wir doch noch anderswo im NT. Ja, natürlich, in Römer 1 Vers 17. Da ist es sogar – kann man sagen – ein wesentlicher Ausgangspunkt, um dann das Thema der Gerechtigkeit Gottes darzustellen. Und es kommt auch noch vor in Galater 3 Vers 11. Und dort wird das benutzt dieses Zitat aus Habakuk, um zu zeigen, dass man eben nicht durch Werke vor Gott gerecht gesprochen wird, sondern durch Glauben. Dreimal kommt dieses Zitat vor: Römerbrief, Galaterbrief und Hebräerbrief. Und wenn man sich noch mehr überlegt: In allen drei Briefen geht es um das Thema von Gesetz und Gnade. In allen drei Briefen wird das behandelt und genau in diesen drei Briefen dieses Zitat aus Habakuk. Und was auch noch auffällig ist: Jedes Mal – in jedem dieser drei Briefe – liegt die Betonung auf einem anderen Wort. In Römer 1 dort geht es um die Gerechtigkeit Gottes, die offenbart wird. Und es geht um die Ungerechtigkeit des Menschen. Und in diesem Zusammenhang wird also gesagt: Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben. In Galater 3 geht es um die Frage: Wird ein Mensch gerettet durch gute Werke oder durch den Glauben? Und da wird ganz klar gemacht: Es geht nicht durch Werke, nur durch den Glauben an Jesus Christus, nicht durch Werke. Und da wird eben Habakuk 2 zitiert mit der Betonung: Der Gerechte wird aus Glauben leben. Und hier im Hebräerbrief, worum geht es? Ja, hier geht es um das Leben als Gläubiger. Darum wird dann in Kapitel 11 auch das Leben von so vielen Glaubenshelden und Glaubensheldinnen vorgestellt, um klarzumachen: Der Gerechte aber wird aus Glauben leben. Interessant. Drei Briefe – in allen geht es um Gesetz und Gnade. Und überall wird Habakuk 2 Vers 4 zitiert, aber jedes Mal mit einem anderen Akzent: Der Gerechte wird aus Glauben leben.

Ich mag mich erinnern, vor vielen Jahren, als ich so diese unterschiedlichen Betonungen sah, hab ich mich gefragt: Ja und wie ist es eigentlich formuliert?

Drei verschiedene Wörter werden betont. Ja auf Deutsch gibt es sonst noch andere Wörter drin, ja. Es gibt außer gerecht, der Gerechte, als Gerechte, Glauben und leben gibt es noch die Wörter: der, aber, wird, aus. Aufgeschlagen Habakuk 2 Vers 4 – und genau, was ich vermutet hatte: Das sind drei Wörter im Hebräischen, weil – ich hab das auf dem Skript hier aufgeführt – das erste Wort heißt 'wezaddiq'. Das ist ein Wort, aber das bedeutet auf Deutsch 'der Gerechte aber'; 'we' heißt 'und oder aber', der Artikel steht nicht. Aber auf Deutsch muss man sagen nicht 'Gerechte aber', sondern 'der Gerechte aber' – 'wezaddiq'. Und dann das zweite Wort heißt 'be'eminatho'. Das ist ein Wort, aber das heißt 'durch seinen Glauben'. Es ist so, das 'durch' – 'be' das ist kein Wort, das für sich steht im Hebräischen, z.B. man schreibt nur einen Buchstaben und diesen Buchstaben hängt man immer ans Wort an. Also 'durch Glauben' – 'be'eminah'. Aber 'seinen', das ist nicht ein Wort für sich, das ist ein Anhängsel, das kann man nicht trennen vom Wort. Und darum hängt man das hinten an und so heißt es 'be'eminatho' – 'durch seinen Glauben'. Und das dritte Wort im hebräischen Text heißt 'jichjäh'. Und 'jichjäh' heißt 'er wird leben'. Aber im Hebräischen braucht man nicht noch ein 'wird', um die Zukunft auszudrücken, es reicht, wenn man die Zukunftsform benutzt. Und man muss auch nicht sagen 'er', sondern einfach 'jichjäh'. Das heißt 'er wird leben' bzw. hier, weil schon das Subjekt da ist, 'wezaddiq' – 'der Gerechte aber wird leben'. Also es sind drei Wörter und je eines wird in diesen drei Briefen im NT zitiert und unterschiedlich betont. Also dieser Kernsatz aus Habakuk wird ausgedrückt bis zum Letzten, um seine Tiefe herauszuholen. Damit zeigt uns der Heilige Geist, wie vollkommen Gottes Wort ist. Und es ist eben nützlich, wenn man – wo man auch liest in der Bibel – eben die Betonung mal auf dieses Wort legt, dann auf jenes und sieht, was alles in einem Satz ausgedrückt ist. Und dann sieht man: Das ist kein Menschenwort. Es ist Gottes Wort. Und ein einziger Satz kann in dem Zusammenhang Licht geben, wo es um die Gerechtigkeit Gottes geht, in dem Zusammenhang, wo es um Glauben und Werke geht, in dem Zusammenhang, wo es geht um Leben, Wandel durch Schwierigkeiten hindurch. Und darum wird dieser Satz hier so zitiert. Also alles ist Zitat aus dem AT ab Vers 37.

Danach kommt das Wort 'und'. Paulus setzt das dazu 'und', um dann grad nochmals ein Zitat anzuhängen:

**38 ... und: „Wenn jemand sich zurückzieht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm.“**

Also das 'und' sagt: Achtung, es ist sind noch nicht fertig, jetzt wird noch etwas zitiert, und zwar auch aus Habakuk 2. Wenn wir nochmal zurückgehen Habakuk 2 Vers 3, da haben wir gesehen ganz am Schluss:

**3 ... denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben.**

Das entspricht hier: Der Kommende wird kommen und nicht ausbleiben. Und dann haben wir am Schluss von Vers 4 gehabt:

**4 ... Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.**

Und der Satz grad vorher in Vers 4:

**4 Siehe, aufgeblasen, nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele.**

Dieser Satz wird in der Septuaginta etwas frei übersetzt, und zwar so, dass es dort genauso klingt: Wenn jemand sich zurückzieht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm. Und es ist so: Die Septuaginta ist eine menschliche Übersetzung und sie hat Mängel und Fehler, aber sie wird sehr oft im NT zitiert, aber nicht immer. Manchmal sieht man, dass die Schreiber des Neuen Testaments das AT auf Hebräisch auf Griechisch wiedergeben, aber es ist nicht der Wortlaut der Septuaginta, sondern es ist ihre eigene Übersetzung oder die Übersetzung von sonst jemandem. Und dann immer wieder die Septuaginta. Aber wichtig ist Folgendes: Der Heilige Geist zitiert nie die Septuaginta im AT, wenn sie falsch ist. Also mit dem Zitat im NT wird die Septuaginta nicht zu einer vollkommenen Übersetzung gemacht. Aber der Heilige Geist benutzt sie da, wo sie eben genau das ausdrückt, was er sagen will. Und wir sehen die Größe Gottes sogar darin, dass da, wo ein Vers frei übersetzt wird, dass das dann gerade benutzt wird, um diesen zusätzlichen Gedanken, der durch die etwas andere Formulierung hereinkommt, eben auszunutzen. Und nicht wahr, in Habakuk ist der Zusammenhang der: Gott hat Habakuk gesagt in Habakuk 1 Vers 12 – 17: Du musst nicht traurig sein, wenn die Gerechtigkeit Gottes fordert, dass die Chaldäer das jüdische Volk bestrafen, denn die Chaldäer, die Babylonier werden auch wieder zur Rechenschaft gezogen werden. Und diese

Gottlosen, um die geht es in Vers 4 am Anfang. Von dem Gottlosen wird gesagt: wie aufgeblasen, nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele. Das ist der Babylonier, der Chaldäer. Gott weiß, dass diese Menschen eine falsche Gesinnung haben und eben nicht aus Glauben leben. Darum wird dann gesagt und der Kontrast ist 'der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben'. Und jetzt wird von dem Chaldäer, der der Inbegriff ist für den Gesetzlosen überhaupt, wird in Vers 5 noch gesagt:

**5 Und überdies: Der Wein ist treulos; der übermütige Mann, der bleibt nicht, er, der seinen Schlund weit aufgesperrt wie der Scheol, und er ist wie der Tod und wird nicht satt; usw.**

Und wie war das mit den Babylonier? Sie haben das Königreich Juda bestraft, die Juden in die Gefangenschaft abgeführt. Aber nach 70 Jahren Weltherrschaft der Babylonier kamen die Medo-Perser, und zwar zur Zeit, als die Babylonier Party feierten, die letzte Party. Und die haben sich betrunken auf übelste Weise. Daniel 5 zeigt uns diese Party von Belsazar, König von Babylon. Und da wird gesagt: Und überdies der Wein ist treulos, der übermütige Mann der bleibt nicht. Belsazar ließ die Tempelgeräte, die sein Großvater Nebukadnezar aus dem Tempel abgeführt hatte nach Babylon, holen, um bei dieser Party sie lästerlich missbrauchen zu können. Und dieser übermütige Mann wurde mit einem Schwertstreich noch in dieser Nacht durch die Perser beseitigt. Das ist dieser Aufgeblasene. Nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele. Und es war wirklich so, Daniel sagt ihm in dieser Nacht: Du hattest das Beispiel von deinem Vater, das heißt Großvater. Im AT wird der Großvater Vater genannt und der Vater und auch der Urgroßvater wird Vater genannt. Dein Vater Nebukadnezar, Gott hatte ihn wegen seines Hochmuts gedemütigt und du wusstest das alles und trotzdem hast du dich so überhoben. Also das war ein Mann, der hätte die Gelegenheit gehabt, gerettet zu werden. Und er hatte das Beispiel, dass der wahre Gott über Hochmut das Gericht bringt. Aber er hat sich nicht Gott genähert. Und darum sehen wir, dass diese Übersetzung, diese freie Übersetzung, genau den Sinn trifft: Wenn jemand sich zurückzieht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm. In Habakuk wird gesprochen von der Seele des Gesetzlosen. Und das bringt den Gedanken rein: Und Gott – er – hat

an solchen, die eben nicht aufrichtig sind in ihrer Seele, keinen Gefallen. Und dieser Belsazar hat sich zurückgezogen und das hat ihm das Verderben gebracht. Und darum drückt das genau den Gedanken aus: Wenn jemand sich zurückzieht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm.

Und aus alldem wird jetzt der Schluss gezogen: Wir, also der Schreiber des Hebräerbriefes Paulus macht sich eins mit den messianischen Juden, an die er schreibt: Wir und ich hoffe jetzt auch all die, die nur erleuchtet waren, aber die müssen jetzt durchdringen, nicht zurückgehen sondern durchdringen.

**39 Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben [so wie ein Belsazar], sondern von denen, die glauben zur Errettung der Seele.**

Und dann kommt dieses wunderbare Kapitel des Glaubens.

**1 Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.**

Was ist dieser Glaube des Gerechten, durch den er dann leben soll? Das wird jetzt in diesem Kapitel vorgestellt an ganz vielen Beispielen. Aber zuerst wird definiert, was Glaube ist, und dann wird das konkret am Leben und so vielen Zeugen illustriert und belegt.

Wir fahren weiter, und zwar mit Kapitel 11 Vers 1, wo wir eine Definition des Glaubens finden. Wir haben gesehen, dieses Thema mit dem Glauben in Hebräer 11 beginnt aber nicht hier, sondern beginnt schon deutlich in den Versen am Schluss von Hebräer 10. Und gerade dieser Schlüsselvers 'der Gerechte aber wird aus Glauben leben', diese Perle aus Habakuk 2 Vers 4, das führt dieses Thema ein und bereitet es vor. Und nun Hebräer 11 Vers 1:

**1 Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.**

Es ist die typische Formulierung im Griechischen, wenn man eine Definition durchführt. Man findet das z.B. bei den alten Griechen bei Platon. Die alten Griechen, die Philosophen, haben gerne Wörter definiert, logisch definiert. Und die Formulierung findet man: 'Griechisch ...' – 'es ist aber' und dann kommt das Wort, das definiert werden soll. Und genauso ist es hier formuliert: es ist aber der Glaube. Und nun kommen zwei Erklärungen: a) eine Verwirklichung

dessen, was man hofft, und b) eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Man muss genau achten, was das beinhaltet: eine Verwirklichung dessen, was man hofft, das richtet unsere Blicke auf die Zukunft. Das, was die christliche Hoffnung – und das ist nicht eine Hoffnung, bei der man denkt 'hoffentlich kommt es so und nicht anders', sondern die christliche Hoffnung ist eigentlich das, was wir durch den Glauben jetzt wissen, das aber erst in der Zukunft kommt. Und das ist der Punkt. Die erste Definition richtet unsere Blicke auf die Zukunft. Die Zukunft, – wie ich auf dem Skript geschrieben habe – auf das, was Gott für die Zukunft verheißen hat. Und das, was Gott zusagt, das hält er gewiss. Und darum die Hoffnung des Glaubens jetzt weiß, dass das in der Zukunft auch wirklich kommen wird. Für den Glauben ist das schon jetzt – in der Gegenwart – Realität, obwohl das zeitlich erst noch aussteht. Und darum übersetzt die Elberfelder sehr sehr gut, das ist wirklich der Sinn hier an dieser Stelle: 'der Glaube aber ist eine Verwirklichung'. Das ist besser, als wenn man übersetzt 'Zuversicht' als 'feste Überzeugung'. Eine Verwirklichung das heißt: Der Glaube macht aus dem, was ja erst in der Zukunft sein wird, eine Realität für die Gegenwart. Und wir werden sehen, das ist genau ein wichtiger Gedanke, der dann im weiteren Kapitel von Hebräer 11 ausgeführt wird, z.B. Vers 7:

**7 Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch die er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.**

Also Noah wusste: In der Zukunft wird es ein weltweites Gericht geben. Und das, was er für die Zukunft erwartete als gewiss, war für ihn so real in der Gegenwart, dass er eben in der Gegenwart eine Arche baute, die dann – obwohl es ein Riesenaufwand war, eine solche Arche zu bauen, – das Rettungsmittel war für die Zukunft. Und auch in den weiteren Versen, wenn es heißt 11 Vers 8:

**8 Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen**

Und dann geht er an einen Ort, von dem er zuerst gar nicht wusste, wo das ist, aber wusste, dort werde er einmal ein Erbteil empfangen. Und das, was Gott für die Zukunft ihm verheißen hatte, das war für ihn so real, dass er in der Gegenwart handelte. Der Glaube macht das, was zukünftig ist, zu einer gegenwärtigen Realität. Er macht wirklich in der Gegenwart das, was erst in der Zukunft in Erfüllung gehen wird. Und das werden wir jetzt dann noch an diversen weiteren Beispielen illustriert finden. Die zweite Definition sagt: Eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Das hab ich auf dem Skript so hingeschrieben, das ist auf die Gegenwart gerichtet. Auch das, was zwar wirklich da ist jetzt in der Gegenwart, aber es ist mit den natürlichen Augen nicht zu sehen. Und der Glaube sieht also Dinge, die in der Gegenwart zwar da sind, aber unsichtbar sind, die sieht er. Und der Glaube macht aus etwas, was erst in der Zukunft sein wird, schon in der Gegenwart eine Realität. Also nochmals, das erste auf die Zukunft gerichtet, das andere auf die Gegenwart gerichtet. Und das – nur schon vorwegnehmend – ein wunderbares Beispiel Vers 27:

**27 Durch Glauben verließ er [Mose] Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.**

Gott ist unsichtbar. Aber der Glaube von Mose machte, dass er die Gegenwart Gottes so real erkennen konnte, dass das ihm Kraft gegeben hat, vor einem tobenden, wütenden Pharao sich nicht zu fürchten. Aber das geschieht eben durch den Glauben. Dass Gott da war, das war in der Gegenwart real, aber für Menschen nicht sichtbar. Aber durch den Glauben wird das, was eigentlich nicht wahrgenommen werden kann mit den Augen, zu etwas, was trotzdem wahrgenommen wird.

Dann heißt es in Vers 2:

**2 Denn in diesem**

Das heißt: In dieser Art von Glauben, der auf die Zukunft und auf die Gegenwart gerichtet ist und der in der Zukunft mehr sieht als andere ohne Glauben und der in der Gegenwart mehr sieht als andere ohne Glauben.

**2 ... in diesem haben die Alten Zeugnis erlangt.**

Und diese Alten das sind Leute aus dem AT, die den Weg, den wunderbaren Weg des Glaubens vor uns gegangen sind.

Dann kommt Vers 3. Und da wird uns gesagt:

**3 Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem geworden ist.**

Es steht hier 'durch Glauben'. Und das findet seine Fortsetzung in Vers 4 'durch Glauben', Vers 5 'durch Glauben' und Vers 7 'durch Glauben'. Viermal 'durch Glauben' und das bildet eine Gruppe für sich. Das Kapitel ist nämlich so aufgebaut: Nach dieser Definition finden wir viermal 'durch Glauben' und da werden uns die Grundsätze des Glaubens aufgezeigt und illustriert. Danach kommt ab Vers 8 ein neuer Teil und da heißt es siebenmal 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben'. Das geht also von Vers 8 bis 22. Und ab Vers 23 haben wir nochmals einen Abschnitt, in dem es siebenmal heißt 'durch Glauben', 'durch Glauben', 'durch Glauben'. Und das geht bis und mit Vers 31. Ab Vers 32 kommt einfach noch ein Anhang, eingeleitet mit der Frage: Und was soll ich noch sagen? Und dann wird in diesem Anhang eine herrliche Übersicht gegeben über weitere Beispiele und in diesem Abschnitt heißt es zweimal 'durch Glauben'. Vers 33: die durch Glauben Königreiche bezwangen usw. und auch Vers 39: diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten. Aber hier steht im Griechischen etwas anderes für 'durch Glauben' als was wir vorher hatten. Es ist so, dass die Ausdrucksweise im Griechischen ab Vers 3 'durch Glauben', Vers 4 'durch Glauben' usw., dieser griechische Ausdruck bedeutet, dass der Glaube die bewirkende Ursache ist, die bewirkende Kraft. Und das ist also jedes Mal so bei den viermal Grundsätze des Glaubens, siebenmal und siebenmal, aber im Anhang heißt es nicht mit dieser Konstruktion '*pistei*', sondern '*dia*'; '*dia*' das ist das Mittel. 'Durch den Glauben' das heißt: Der Glaube ist das Mittel zu dem und dem und dem und dem. Das ist eine kleine Nuance.

Jetzt schauen wir uns diese Grundsätze an viermal 'durch Glauben':

1. Vers 3: Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind. Da geht es um die Entstehung der Welt und das ist ein

ganz grundsätzliches Thema. Es gibt manchmal Leute in der heutigen modernen Zeit, die sagen: „Ja, das ist nicht so wichtig, was die Schöpfung anbetrifft und es ist auch nicht so wichtig, ob Schöpfung oder Evolution, besser sollte man sowieso sagen Schöpfung und Evolution. Aber da soll man sich auch nicht darüber streiten, wenn man das ein bisschen verschieden sieht, das ist ja nicht grundsätzlich. Aber die Bibel lehrt uns etwas ganz anderes. Das ist so grundsätzlich, dass die göttliche Offenbarung der Heiligen Schrift mit der Schöpfung beginnt 1. Mose 1 + 2. Das ist die absolute Basis für das Evangelium. Und auf dieser Basis von 1. Mose 1 + 2 werden die weiteren Kapitel in 1. Mose aufgebaut. Und dann die weiteren 2. Mose usw., das ganze AT ruht auf dieser Basis und das NT obendrauf ruht auf dieser Basis. Und wenn diese Basis morsch wäre, dann würde das Ganze zusammenkrachen. Das heißt: Das Evangelium steht auf dieser Basis der Schöpfung. Und es ist so: Wenn wir heute das Evangelium verkündigen und die Menschen reagieren nicht darauf und sie sagen: Was will der? Da müssen wir uns nicht wundern, wenn sie sich gar nicht bewusst sind, dass es einen Schöpfergott gibt, dann können die auch nicht verstehen, dass man Erlösung brauchen sollte. Erlösung, wovon? Es geht uns ja gut, sagen viele, nicht alle, aber bei uns sehr viele: Es geht uns gut, ich brauch das gar nicht. Sie sehen sich gar nicht gegenüber einem Schöpfergott verantwortlich. Und darum ist das Thema 'Schöpfung' das ist Basis. Auf dieser Basis wird überhaupt erst klar, dass wir Menschen nicht sagen können von uns aus: Was ist richtig und was falsch, sondern das sagt der, der die Welt ins Dasein gerufen hat. Und wenn wir nicht nach diesen Grundsätzen leben wie der, der die Welt ins Dasein gerufen hat, dann wird klar, das wir ihm gegenüber schuldig sind, in seinen Augen Sünder sind. Und erst dann kann man verstehen: Ja, wenn ich ein Sünder bin, wie kann diese Schuld weggenommen werden? Dann kann man weitergehen und erklären, dass Gott, der Schöpfer, auch ein Retter-Gott ist. Aber wenn wir das Thema 'Schöpfung' ausklammern wollen, das holt uns wieder ein. Es geht nicht, dass man die Basis weglässt, sonst ist das Evangelium in der freien Luft hängend. Und deshalb wird hier zuerst auf die Schöpfung hingewiesen: Durch Glauben verstehen wir, dass Gott die Welt durch sein Wort erschaffen hat. Könnte ja

einer sagen: Aber das ist ein Widerspruch zu Römer 1. In Römer 1 da beginnt ja Paulus diese Ausführung über die Völker der Welt, die Heidenvölker, die sich vom Schöpfer abgewendet haben. So beginnt das in Römer 1 Vers 18:

**18 Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen,**

Und da wird doch tatsächlich gesagt in Vers 20, Paulus spricht von Gott:

**20 denn das Unsichtbare von ihm wird geschaut, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden –, damit sie ohne Entschuldigung seien, 21 weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichen noch ihm Dank darbrachten,**

Hier wird gesagt, dass man Gott erkennen kann als Schöpfer mit dem Verstand. Und zwar muss man sich im Klaren sein in Vers 20: 'seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden'. Das griechische Wort 'noieo' hängt zusammen mit 'nus' – 'Verstand/Vernunft'; 'noieo' bedeutet 'mit der Vernunft erfassen', 'mit dem Verstand begreifen'. Also Gottes Existenz kann wahrgenommen werden durch die Schöpfung, und zwar mit dem Verstand. Da steht nicht 'in dem Glauben'. Und es wird gesagt: Die Heidenvölker können in der Natur erkennen, dass es einen Schöpfer geben muss. Natürlich, durch die ganze Ordnung in der Schöpfung, die Ordnung im ganzen Reich in der Tierwelt, die Ordnung des Kosmos. Ordnung weist immer hin auf eine Vernunft, die dahinter steht. Jeder Stammesangehörige weiß, wenn man nicht in der Hütte zu Hause mit Verstand und Vernunft immer wieder aufräumt, gibt es ein Riesenchaos in der Hütte. Und das ist auch für Menschen der westlichen Welt klar: Wenn sie zu Hause nicht immer wieder mit Verstand die Dinge zusammensammeln und genau in Schubladen und Kästen ordnen, dann gibt es durch Zufall ständig Unordnung. Aber Ordnung entsteht immer durch Vernunft. Und so ist klar: In der ganzen Ordnung der Natur, dass da ein unendlich weiser Schöpfer dahinter stehen muss. Und das sagt einem der Verstand. Das macht der Apostel Paulus hier klar. Wieso sagt er dann aber in Hebräer 11: Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind? Das hat dazu geführt,

dass manche Christen gesagt haben: Nein, die Schöpfung ist eigentlich kein Mittel, um Menschen zum Glauben zu führen, denn man muss schon glauben, um zu verstehen, dass es Schöpfung gibt. Aber Römer 1 macht klar, dass man eigentlich über die Vernunft beim Betrachten der Natur Gott erkennen kann und damit die Voraussetzung hat, um zu Gott zu kommen, um ihm zu danken. Und es wird hier gesagt: Alle, die ihm nicht danken, die machen sich selber schuldig, sind ohne Entschuldigung. Hm, wie bringt man das zusammen? Ganz einfach: indem man genau liest. In Hebräer 11 Vers 3 heißt es:

**3 Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind,**

Wenn man die Natur anschaut, die Ordnung in der Natur, dann kann man nicht herausfinden, dass Gott damals, am Anfang, gesprochen hat und es ist entstanden. Gott hat nur sagen müssen 'es werde Licht' und es ward Licht. Oder so, wie das in Psalm 33 steht in Vers 9:

**9 Denn er sprach und es war, er gebot und es stand da.**

Das können wir nicht herausfinden mit dem Verstand indem wir die Natur anschauen. Durch das Anschauen der Natur können wir erkennen, da muss ein unendlich weiser Schöpfer existieren. Aber wir brauchen Gottes Wort, die Offenbarung Gottes, um zu wissen, dass es so war, wie 1. Mose 1, wo wir zehnmal lesen 'und Gott sprach', 'und Gott sprach', 'und Gott sprach'. Das heißt, zu verstehen, dass es so war, wie es in der Bibel steht, dazu braucht es den Glauben. Und das wird hier so klargemacht:

**3 Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind,**

Und hier steht das Wort 'verstehen'. Und was ist das? 'noieo', dasselbe Wort wie in Römer 1 Vers 20: mit dem Verstand begreifen, mit der Vernunft erfassen. Aber es ist so, dass der Glaube die bewirkende Ursache ist, dass man mit dem Verstand begreift, dass Gott die Welt durch sein Wort bereitet hat, indem man erfasst die Kraft und göttliche Inspiration der ersten Kapitel der Bibel. Das heißt: Der Glaube hilft dazu, dass wir denken können. Wer glaubt, muss denken. Aber wir können im Zusammenhang mit Römer 1 sagen: Wer denkt, muss glauben. Da ist also eine Folge drin. Das Denken führt zum

Erkennen des Schöpfers und zum Glauben an diesen Schöpfer. Und dieser Glaube an den Schöpfer führt uns zur Heiligen Schrift und die Heilige Schrift bewirkt, dass wir mit dem Verstand verstehen können, wie Gott ist und wie Gott handelt und dass Gott eben so ist, dass er nur zu sprechen braucht und es entsteht. Aber wir haben noch mehr:

**3 ... so dass das, was man sieht, nicht aus Erscheinendem geworden ist.**

Also alles, was wir in der Schöpfung wahrnehmen können, mit unseren Augen sehen können, da können wir durch den Glauben wissen, dass diese Dinge vorher gar nicht da waren, denn Gott hat aus dem Nichts erschaffen. Es war nicht eine Vormaterie da, es war wirklich nichts da, so, wie wir in Römer 4 lesen. In Römer 4 geht es um den Glauben von Abraham und dieser Glaube war so groß. Ich lese Römer 4 Vers 17:

**17 (wie geschrieben steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt“) vor dem Gott, welchem er [Abraham] glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre;**

Er gebot und es war, wie wir gelesen haben in Psalm 33. Gott muss nur sprechen und das, was nicht existiert, kommt ins Dasein. Psalm 33 Vers 9 noch einmal:

**9 Denn er sprach, und es war; er gebot, und es stand da.**

Es ist also nicht aus vorher schon Vorhandenem entstanden, sondern aus dem Nichts, die Erschaffung aus dem Nichts. Und das ist schon ganz erstaunlich, wenn man die Schöpfungsmythen der Heiden studiert, z.B. bei den alten Ägyptern oder bei den Babylonieren, den Kanaanitern usw. usf. Es ist ganz erstaunlich, immer wird von etwas gesprochen, das schon da war. Und aus diesem – was da war – wird etwas Weiteres dann durch Götter geschaffen. Und dieser Gedanke, es war gar nichts da, aber der ewige Gott spricht und aus dem Nichts wird es ins Dasein gerufen, das ist in dieser ausgesprochenen Art ganz typisch biblisch. Aber es ist dieser Glaube an die Offenbarung der Heiligen Schrift, die uns dazu bringt, diese Dinge zu verstehen und dass Gott wirklich aus dem Nichts erschaffen kann. Nicht wahr, der Glaube der Menschen, die Gott als Schöpfer ablehnen, ist heute ganz besonders groß geworden. Die alten

Kommunisten früher in der Sowjetunion, die haben den marxistischen Materialismus den Leuten eingehämmert und die mussten lernen 'die Materie ist ewig'. Es gibt keinen Gott, aber die Materie ist ewig. Und es gibt nur die Materie als letzte Realität. Aber dann kam im 20. Jahrhundert die Urknalltheorie auf und die besagt, dass es zunächst nichts gab, nichts, auch keine Zeit, keinen Raum, keine Materie, auch keine Energie, denn Materie ist eine Form von Energie. Nichts. Dann plötzlich, aus einem kleinsten Punkt, entsteht der Raum und damit auch die Zeit. Und der Raum öffnet sich mit Überlichtgeschwindigkeit und aus diesem kleinsten Punkt entsteht plötzlich aus dem Nichts das Potential für die Energie und die Materie des gesamten Weltalls. Und das ist der Urknall. Niemand hat geknallt nach dieser Theorie, sondern es ist in einem kleinen Punkt entstanden und dann hat sich das geöffnet und ausgebreitet. Und da glaubt man also effektiv gegen die Gesetze der Naturwissenschaft, wo man sagt: Die Menge der Energie ist immer dieselbe, Energie kann von einer Form in die andere verwandelt werden, aber man kann sie nicht ins Dasein bringen und auch nicht zerstören. Und jetzt sagt man: Aber da war alles anders, da entstand plötzlich aus nichts alles. Das ist ja auch Schöpfung aus dem Nichts. Ja, aber das braucht einen riesigen Glauben, denn das widerspricht den Naturgesetzen. Und wie kann man glauben, dass die Realität plötzlich übernatürlich sein soll und dann wird sie gleich natürlich? Das ist ein Glaube an das größte Schöpfungswunder – einfach ohne Gott. Und der biblische Glaube ist schon groß, aber auch nicht so groß. Dieser Glaube ist unglaublich groß. Aber wenn man davon ausgehen kann, dass der ewige Gott, der Zeit und Raum nicht unterworfen ist ... Er ist der Ewige, er ist da. Er ist nicht entstanden und er wird auch nicht vergehen. Und dieser ewige Gott hat Raum und Zeit und Materie erschaffen und so beginnt die Bibel: Im Anfang, zu Beginn der Zeit, und zwar, weil da der Raum entsteht. Im Anfang schuf Gott den Himmel (das ist der Raum) und die Erde (Materie). Aber das Schlüsselwort ist eben: Gott, der ewige Gott. Und der Glaube macht eben, dass man vernünftig denken kann: Jawoll, dass etwas aus dem Nichts entstehen kann, das ist unmöglich. Jedes Kind weiß: Aus nichts kommt nichts. Und wie konnte aus dem Nichts etwas kommen? Indem dieser unendliche, ewige Gott, der

selber nicht Zeit und Raum unterworfen ist, Raum, Zeit und auch die Materie erschafft durch sein allmächtiges Wort. Das ist Basis.

Und jetzt kommt Vers 4 in Hebräer 11:

**4 Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain, durch das er Zeugnis erlangte, dass er gerecht war, wobei Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen redet er noch, obgleich er gestorben ist.**

Jetzt kommt auf der Basis der Schöpfung des Thema des Opfers. Aber wir merken, da wird eigentlich schon das Thema der Erlösung durch das Opfer vorweggenommen und es wird hier erklärt, dass Abel ein Opfer darbrachte, dass Gott wohl gefiel. Und was war die bewirkende Ursache dafür? Sein Glaube. Kain, sein Bruder, brachte auch ein Opfer. Aber das hat Gott nicht angenommen. Was war denn der Unterschied? Abel brachte ein blutiges Opfer, Kain ein unblutiges Opfer. Er war Ackerbauer und hat von seinem Getreide genommen und hat daraus ein Speisopfer gebracht, unblutig. Abel war ein Kleinviehhirte, Schafe und Ziegen bedeutet das, und er hat davon ein blutiges Opfer gebracht. Abels Opfer wurde angenommen, Kains Opfer wurde abgelehnt, sagt uns 1. Mose 4. Nun, Gott sah das Herz. Hier wird erklärt, dass Abel dieses Opfer durch Glauben dargebracht hat. Aber von Kain wird gesagt, was in seinem Inneren war und darum konnte Gott aus seiner Gesinnung heraus das auch gar nicht annehmen. So lesen wir in 1. Johannes 3 Vers 11:

**11 Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, dass wir einander lieben sollen; 12 nicht wie Kain aus dem Bösen war und seinen Bruder ermordete; und weshalb ermordete er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht.**

Es war nicht nur eine äußerliche Sache, dass er einfach das falsche Opfer gebracht hatte, sondern es war seine Gesinnung, eine böse Gesinnung. Aber die böse Gesinnung hat zum falschen Opfer geführt. Und der wahre Glaube hat zum richtigen Opfer geführt. Und haben wir Hinweise, wie denn konkret dieser Glaube von Abel so in die richtige Richtung gehen konnte? Jawoll. In 1. Mose 3 wird der Sündenfall nach der Schöpfung, nach der vollkommenen Schöpfung, der Sündenfall beschrieben und der Mensch wurde durch die Sünde von Gott

getrennt und er versteckte sich vor Gott, aber dann kam Gott und suchte ihn. Der gute Hirte ging sofort auf die Suche. Die erste Frage nach dem Sündenfall lautet: Adam, wo bist du? Gott ruft den verlorenen Menschen, um ihn zu retten. Und Gott kündigt an in 1. Mose 3, dass der Mensch einen Weg hat zurück zu Gott, und zwar durch einen Erlöser. In 1. Mose 3 Vers 15 sagt Gott zur Schlange, die der Satan benutzt hat als Medium, um so versteckt durch die Schlange zu wirken. Gott sagt:

**15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen** [ihrem Nachkommen]; **er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm in die Ferse stechen.**

Gott kündigt an, Eva wird Nachkommen bekommen und aus dieser Nachkommenschaft wird einer kommen, der der Macht des Bösen alle Kraft nimmt, die Macht des Bösen vernichtet, sie zertritt und dann wird dieser Nachkomme von Eva aber selber eine Todeswunde erleiden. Die Schlange beißt in die Ferse. Nun, das war eine Überraschung für Adam und Eva. Sie wussten beide, die Konsequenz ihres Ungehorsams würde sein: sterben. 'Du sollst gewisslich sterben' hatte Gott gesagt. Und jetzt war die Frage: In welchem Moment sterben wir, sogleich oder etwas später. Jetzt war klar: Zuerst müsste Eva zumindest schwanger werden und ein Kind bekommen, denn Gott kündigt an, es wird einen Nachkommen geben, der der Erlöser sein wird durch seinen Tod. Und dann lesen wir in 1. Mose 3 Vers 20:

**20 Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, denn sie war die Mutter aller Lebendigen.**

Das ist ein Wortspiel, Eva heißt nämlich 'Leben', auf Hebräisch spricht man aus 'Chavvah'. Er nannte sie 'Chavvah', auf Deutsch sagen wir 'Eva'. Sie bekam einen neuen Namen. In 1. Mose 2 nach der Erschaffung hatte Adam ihr gesagt, sie soll 'ischah' heißen, 'Männin', denn von dem Mann ist sie genommen, 'ischah'. Jetzt gibt er ihr einen neuen Namen 'Chavvah' und das heißt 'Leben'. Aber wenn schon ein neuer Name, wär doch eigentlich der Name 'maveth' angemessen gewesen; 'maveth' heißt 'Tod'. Sie wussten, jetzt werden wir sterben. Und Gott sagt: Es wird ein Retter kommen. Und Adam glaubt das, was Gott gesagt hat und dieser Glaube kommt in dieser Namensgebung zum

Ausdruck: Er glaubt, Eva wird nicht gleich sterben, Gott hat versprochen, sie wird Leben hervorbringen durch Nachkommenschaft. Die Mutter aller Lebendigen, wird hier gesagt. Und im nächsten Vers reagiert Gott auf den Glauben Adams:

**21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie.**

Sie schämten sich nach dem Sündenfall, nicht voreinander, sie waren ein Ehepaar. Aber sobald sie die Stimme Gottes hörten im Garten, Gott, der in menschlicher Gestalt erschien, im Garten wandelte, dann haben sie sich versteckt und wollten entblößt nicht vor Gott treten. Sie schämten sich vor Gott. Sie fürchteten Gott. Aber dann hat Gott ihnen nicht diese Minimalkleidung gelassen, die sie sich aus Blättern, Feigenblättern, gemacht hatten, sondern er gab ihnen richtige Kleider, die herabhängen. Nicht nur die minimalen Dinge für die Geschlechtsteile, die sie bedeckt haben, sondern mehr; 'k'thoneth' heißt ein herabhängendes langes Kleid. Aber woraus? Aus Tierfellen. Dazu mussten Tiere sterben, um die Schande vor Gott zuzudecken. Das war Gottes Handlung als Antwort auf den Glauben Adams an den kommenden Erlöser. Und nun kommen in Kapitel 4 Kinder: Kain, Abel und später haben sie noch mehr Kinder bekommen ab Kapitel 5. Und Abel versteht: Meine Eltern konnten ohne Scham vor Gott stehen, weil Gott sie mit Tierfellen bekleidet hatte. Es musste jemand sterben, um sie so zu bekleiden vor Gott. Und es war ihm auch klar, meine Eltern haben die Verheibung gehört: Einmal kommt der Erlöser, der die Macht des Bösen vernichten wird, aber er wird eine Todeswunde haben. Wenn ich Gott etwas bringen will, muss es doch etwas sein, dass von diesem Tod spricht und von diesem Blut. Und darum durch Glauben hat er das vorzüglichere Opfer gebracht. Und Kain war ein Mann ohne diesen Glauben an Gott und er dachte: Ich habe geleistet hier auf einem Feld, ich bringe das, was ich geleistet habe; ein Mensch, der aufgrund der Leistung zu Gott kommen will, anstatt allein aufgrund der Gnade und des stellvertretenden Opfers. Und darum wird hier bei den Grundlagen des Glaubens nach der Schöpfung, nach dem Schöpfungsglauben wird gezeigt der Erlösungsglauben an das stellvertretende Opfer. Das ist absolute Basis, ohne

das macht der ganze Glauben keinen Sinn. Und dann wird erklärt, dass dieser Abel zwar gestorben ist, aber dieses Beispiel von Abel, das redet noch heute und zeigt den Menschen von damals an bis heute: Nur auf der Grundlage des Opfers können wir zu Gott kommen.

Wir kommen zum dritten Grundsatz Vers 5:

**5 Durch Glauben wurde Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sehe, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe. 6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.**

Henoch wird uns beschrieben in 1. Mose 5. Wir sehen, diese Grundsätze sind verbunden mit den ersten Kapiteln des 1. Buches Mose. Da finden wir die Basis des Glaubens. Es gibt Leute, die denken: Wir können die ersten 11 Kapitel der Bibel ohne Problem weglassen und einfach das Evangelium verkündigen. Das geht gar nicht. Wenn man nicht klar ist in Bezug auf 1. Mose 1 – 11, dann ist man auch nicht klar, was das Evangelium anbetrifft. Das ist Basis. Nun, hier sind wir in 1. Mose 5, wo die zehn Generationen von Adam über Seth, Enosch usw. beschrieben werden bis auf Noah. Und Nr. sieben sticht besonders heraus. Warum? In 1. Mose 5 heißt es achtmal 'und er starb'. Von jeder der zehn Generationen wird gesagt: So und solange gelebt und Kinder gezeugt und dann 'und er starb'. Es sind wie acht Donnerschläge oder – musikalisch ausgedrückt – Paukenschläge: 'und er starb', 'und er starb'. Diese Paukenschläge drücken aus das Prinzip seit dem Sündenfall: Der Lohn der Sünde ist der Tod. Dann heißt es aber bei der siebten Generation in 1. Mose 5, aber ich lese des Zusammenhangs wegen schon ab Vers 18:

**18 Und Jared lebte 162 Jahre und zeugte Henoch. 19 Und Jared lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte, 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 20 Und alle Tage Jerehs waren 962 Jahre, und er starb. 21 Und Henoch lebte 65 Jahre und zeugte Methusalah. 22 Und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er Methusalah gezeugt hatte, 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. 23 Und alle Tage Henochs waren 365**

**Jahre. 24 Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn weg.**

Da steht nicht 'und er starb'. Das Verhängnis des Todes wird hier durchbrochen mit Henoch. Wie ist das möglich? Hebräer 11 sagt:

**5 Durch Glauben wurde Henoch entrückt, damit er den Tod nicht sehe,**

Und es wird weiter hinzugefügt: Er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte. Da wird also noch erläutert, dass die Menschen tatsächlich auf die Suche gegangen sind: Wo ist dieser Henoch? Der muss irgendwo sein. Sie haben ihn gesucht und nicht gefunden. Der war nicht mehr da. Der war entrückt worden in den Himmel. Wie bei Elia, der wurde auch gesucht. Und die haben ihn gesucht, bis sie gemerkt haben, da ist gar nichts zu finden. Der war ja auch entrückt. Warum wurde Henoch entrückt? Das Opfer Abels zeigt uns das Prinzip der Erlösung durch Stellvertretung. Und da wird bereits vorgeschattet: Wenn der Erlöser kommt und stirbt, dann wird er die Macht des Todes auch besiegen. Nicht nur die Macht Satans vernichten, sondern auch die Macht des Todes vernichten. Und Gott hat mit Henoch gewissermaßen ein Pfand gegeben schon der frühen Menschheit, dass der Erlöser kommen wird, ganz sicher kommen wird, und er wird dieses Verhängnis des Todes durch den Sündenfall besiegen, die Macht des Todes überwinden. Und darum, Jahrtausende bevor dann der Herr Jesus wirklich die Macht des Todes gebrochen hat, wie Hebräer 2 sagt, hat Gott das schon vorweggenommen mit Henoch, später auch mit Elia. Und das geschah durch Glauben. Was auch noch beachtenswert ist: Wo kam die Wende im Leben Henochs? Es wird gesagt, er hat 300 Jahre lang mit Gott gelebt, aber er wurde doch insgesamt 365 Jahre. Ja. Also mit 65 kam die Wende und was geschah dann? Es ist alles so knapp erzählt, es ist wie eine Federzeichnung, durch den Heiligen Geist gegeben. Es werden nur ganz wenige Details erwähnt, aber darum müssen wir umso mehr auf die Details achten.

**21 Und Henoch lebte 65 Jahre und zeugte Methusalah.**

Und dann kam die Wende. Von da an begann er mit Gott zu wandeln. Also in Verbindung mit Empfängnis und Geburt dieses Kindes gab es im Leben von Henoch eine radikale Wende. Es wird uns nichts gesagt, ob sie einfach kein

Kind, kein Kind, kein Kind bekamen und plötzlich hat Gott auf Gebete geantwortet. Es wird auch nicht gesagt, die Geburt von Methusalah war furchtbar und Frau Henoch wäre fast gestorben und dann hat der Herr eingegriffen. Das wird alles nicht gesagt. Das wäre alles denkbar. Auf jeden Fall in Verbindung mit diesem Kind kam die Wende, da begann dieses Glaubensleben und zwar was für ein Leben. Es heißt: Henoch wandelte mit Gott. Aber hier in Hebräer 11 heißt es:

**5 ... denn vor der Entrückung hat er das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe.**

Wo steht denn in 1. Mose, dass Henoch Gott gefallen habe? Es heißt einfach 'er wandelte mit Gott'. Nun, Paulus benutzte die Septuaginta-Übersetzung des Alten Testaments auf Griechisch und damit hat er den Hebräerbrief geschrieben. Sehr oft wird auf die Septuaginta in diesem Brief zurückgegriffen. In diesem Brief, in dem er mit einem sehr schönen, literarischen Griechisch die Herrlichkeit des Messias Jesus beschreibt und eben dazu diese stehende Übersetzung der Septuaginta benutzte. Und wenn man die Septuaginta liest in 1. Mose 5, da steht nicht 'Henoch wandelte mit Gott', sondern es heißt 'Henoch gefiel Gott wohl' und das wird hier übernommen. Denn er hat das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe. Jetzt könnte einer sagen: Aber das ist jetzt schon eine sehr sehr gewagte Übersetzung. Wie kann man 'Henoch wandelte mit Gott' übersetzen mit 'Henoch gefiel Gott wohl'? Nun, da muss man tiefer ins Hebräische hineingehen 'Henoch wandelte mit Gott', da steht nicht 'halak'; 'halak' ist das übliche Wort für 'gehen/wandeln', sondern es heißt 'Hebräisch ...'. Das ist das Wort 'gehen' – 'halak' in der hitpa'el-Form. Im Hebräischen hat man bei den Verben Wurzeln von 3 Konsonanten. Und die kann man in verschiedene Wortstämme umwandeln, andere Vokale einsetzen. Und dann kann man dadurch ein Wort bilden wie 'gehen' und dann das Passiv dazu. Man kann auch eine indecesive Form bilden und das Passiv dazu. Man kann auch eine veranlassende Form bilden, also eine Form, die sagt 'das, diese Handlung wird veranlasst von jemandem' und dazu das Passiv. Und dann gibt es noch – es gibt noch mehr – aber zur Hauptsache dann noch die siebte Form, die hitpa'el-Form und das ist die reflexive Form, also wenn man an sich etwas

macht. Und diese reflexive Form wird hier benutzt. Aber ich habe auf dem Skript hier aufgeführt, dass es hier die hitpa'el-Form ist und die ist eben nicht nur die Reflexiv-Form, also z.B. sich selber waschen, das ist Reflexiv, sondern auch die Reziprok-Form. Und das bedeutet bei 'hithallekh' bedeutet das 'wandeln zur Freude eines anderen', also so wandeln, dass der andere, der mit wandelt, Wohlgefallen hat. Und jetzt sehen wir: Die Septuaginta hat das genau auf den Punkt gebracht an dieser Stelle, indem erklärt wird 'Henoch hat das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen hat', 'Henoch ist mit Gott gewandelt'. Nicht wahr, es gibt Ehepaare, wenn die spazieren gehen und der Hund ist noch dabei, da ist der Mann ganz vorne – sagen wir 10 m – und dann kommt hinten die Frau mit dem Hund. Die sind alle spazieren gegangen miteinander. Aber warum marschieren die nicht nebeneinander Mann und Frau? Das ist miteinander gehen und Gemeinschaft haben. Und wie wandelte Henoch mit Gott? Er wandelte mit Gott in Gemeinschaft mit ihm. Er ging nicht schneller und auch nicht weniger schnell. Und wenn wir als Gläubige zu schnell gehen, dann müssen wir uns sofort an Jesaja 30 erinnern und dort steht in Vers 21:

**21 und wenn ihr zur Rechten und wenn ihr zur Linken abweicht, abbiegt, so werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, wandelt darauf!**

Aber wie kommt es, dass Gott hinten ruft? Dann ist es ganz klar, dass man alleine zu schnell gegangen ist und dann abgewichen vom Weg und dann kommt aber der Ruf: Das ist der Weg, zurück, nicht rechtslastig, nicht linkslastig, das ist der schmale Weg, wandelt darauf. Und Henoch ist so mit Gott gewandelt. Und da haben wir also den dritten Grundsatz: Zuerst die Basis der Schöpfung, dann die Basis der Lehre über das stellvertretende Erlösungsopfer und dann haben wir die Basis des praktischen Glaubenslebens. Ein Glaube an Gott den Schöpfer und an Gott den Erlöser fordert, dass das auch Auswirkungen hat in unserem täglichen Leben, nämlich so, dass wir mit Gott wandeln und so zu seinem Wohlgefallen vorangehen.

Und die Gemeinde in der heutigen Zeit, die eben hier im Blickfeld ist im Hebräerbrief, die Gemeinde besteht aus den Gläubigen von Pfingsten (Apostelgeschichte 2) bis zur Entrückung. Die Gemeinde hat eben die

Hoffnung, die gewisse Hoffnung, also die sichere Hoffnung, der Herr Jesus wird wiederkommen nicht auf die Erde zuerst, sondern nur in den Luftbereich. Und 1. Thessalonicher 4 Vers 13 bis 18 erklärt, dass dann die Gläubigen, die zu dem Zeitpunkt leben hier auf Erden, die werden entrückt werden. Das gleiche Wort wie hier im Griechischen, entrückt werden in Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen, und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein. Und Paulus sagt: So ermuntert einander mit diesen Worten. Die Gläubigen sollen immer wieder über die Hoffnung der Entrückung sprechen, dass wir den Herrn jeden Tag erwarten können zur Entrückung und das gehört zu den Basisdingen des praktischen Christenlebens. Wir leben hier auf Erden zur Ehre Gottes in Gemeinschaft mit dem Herrn im Blick auf sein plötzliches Kommen zur Entrückung. Da wird grundsätzlich gesagt Vers 6:

**6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht,**

Das heißt: Wer also zu Gott kommt, wie das in Hebräer 10 Vers 19 erklärt wird: Wir sollen mit Freimütigkeit ins Heiligtum eingehen, in die Gegenwart Gottes.

**6 ... denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist** [dass Gott existiert, aber das reicht nicht] **und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.**

Man muss eine tiefe Überzeugung haben: Wenn wir zu Gott kommen, dann bleibt Gott uns nie irgendwie etwas schuldig, sondern er meint es gut und er belohnt. Also das Beispiel von Henoch wird allgemein angewendet: Wie kann man leben, um Gott zu gefallen? Es muss geschehen, indem der Glaube die bewirkende Ursache ist.

Und dann kommen wir zu Vers 7:

**7 Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch die er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.**

Jetzt haben wir hier ein neues Thema, und zwar geht es um das Thema 'weltweites Gericht Gottes'. Und auch das gehört zur Basis des Glaubens. Nicht

nur der Glaube in Verbindung mit der Schöpfung, und zwar so wie in 1. Mose 1 und 2 beschrieben, der Glaube in Verbindung mit dem stellvertretenden Opfer, der Glauben in Verbindung mit dem praktischen Glaubensweg und der Erwartung der Wiederkunft Christi zur Entrückung, sondern der Glaube muss auch um die Realität wissen: Gott wird diese Welt richten, wie das z.B. im Buch der Offenbarung ganz zum Schluss der Bibel ausführlich gezeigt wird, Offenbarung 6 bis 19. Ein weltweites Gericht wie damals bei Noah ein weltweites Gericht. Und ich habe auf dem Skript geschrieben Vers 7: Durch Glauben war Noah in der Lage, das prophetische Wort aufzunehmen und auch insbesondere seiner Familie zu vermitteln, so dass alle direkten Angehörigen errettet werden konnten. Also hier geht es um noch mehr: Glaubensleben bedeutet nicht nur, dass man gerne Predigten hört, die sagen, wie man leben soll. Das ist ganz wichtig und die Bibel und das NT ist voll von Befehlen, die sagen das, das, das. Wir haben ganz konkrete Anweisungen, wie wir praktisch handeln, leben sollen. Aber was ist mit dem prophetischen Wort, das von so vielen Gläubigen sträflich vernachlässigt wird? Wenn wir nur denken an die Prophetenbücher Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, die zwölf kleinen Propheten, die Offenbarung. Und wir wissen, in wie vielen Gemeinden die Prophetie ... Und die Prophetie beschränkt sich nicht auf diese Bücher, sondern sie gilt als Gegenwart, die Konsequenzen zu ziehen. Und er hat ein besonderes Herz gehabt für die direkten Angehörigen, für alle. Er war ein Prediger der Gerechtigkeit, sagt 2. Petrus 2. Aber wir sehen hier, er hat ein besonderes Anliegen gehabt für seine Familie und baute die rettende Arche für sein Haus, für alle, die kommen wollten, aber für sie ganz speziell. Und damit hat er diese unmoralische Gesellschaft zu seiner Zeit, hat er verurteilt, weil er wusste, wie Gott durch sein prophetisches Wort diese Welt sieht und er hat da nicht mitgemacht. Und es heißt: er wurde Erbe der Gerechtigkeit, die nach dem Glauben ist. Und das macht klar: Auch schon ein Noah war nicht von Natur aus ein guter Mensch, er musste sich bekehren und er musste glauben und Gott hat ihm vergeben und ihm Gerechtigkeit zugesprochen aufgrund des Glaubens. Hier wird die Lehre des Römerbriefes z.B. bereits vorweggenommen.

Und jetzt wollen wir nächstes Mal weitergehen mit den siebenmal 'durch Glauben' ab Vers 8 und dabei werden wir sehen: Hier geht es um das Ausharren des Glaubens, um Beispiele bei den Erzvätern insbesondere, die ausgehalten haben und sie wussten: Gott hat uns in der Zukunft etwas geschenkt. Und erste Definition von Glauben 'der Glaube ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft für die Zukunft'. Das wird hier durch das Ausharren oder das Aushalten des Glaubens gezeigt, siebenmal 'durch Glauben'. Aber dann ab Vers 23 werden wir nächstes Mal sehen auch siebenmal 'durch Glauben', aber da geht es um die Energie des Glaubens und ganz besonders als Illustration von der zweiten Definition 'der Glaube ist eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht', dass der Glaube Energie hat, weil er in der Gegenwart Dinge wahrnimmt, göttliche Dinge wahrnimmt, die andere ohne Glauben nicht sehen können. Aber ich möchte noch auf dieses Blatt zurückkommen, wo steht Kapitel 11 und ich habe die Struktur des Kapitels noch nicht ganz erklärt. Wir haben bereits gesehen: viermal 'durch Glauben' – Grundsätze des Glaubens, siebenmal 'durch Glauben' – das Ausharren des Glaubens, siebenmal 'durch Glauben' – die Energie des Glaubens und dann einen Anhang. Aber schauen wir uns diese zweimal sieben genauer an und da gibt es eine wunderbare Struktur, nämlich beim Ausharren des Glaubens ist es so aufgebaut: viermal steht es in Verbindung mit Abraham und dreimal mit den Erzvätern, nämlich Abraham, Isaak und Jakob. Aber da, wo es geht um die Energie des Glaubens, da haben wir viermal Mose und dreimal das Volk Israel. Und wir werden sehen, in Vers 8 da haben wir Abraham, zuerst geht es um seinen Anfang, um seine Berufung, aber parallel dazu bei Mose geht es auch um seinen Anfang, und zwar um seine Geburt. Dann wird gezeigt bei Abraham: Er erwartete in der Zukunft die Stadt Gottes im Himmel. Bei Mose wird gesagt: Er erwartete Christus den Messias. Bei Abraham wird drittens gesagt: Er sah auf die Treue Gottes. Und bei Mose werden wir sehen ganz parallel dazu: Er sah auf die Macht Gottes. Und beim vierten Mal Abraham, da geht es um das Opfer Isaaks und bei Mose geht es dort um den Tod des Passah-Lammes. Und wenn wir dann vergleichen: dreimal die Erzväter mit dreimal das Volk Israel, dann werden wir sehen: Bei den

Erzvätern geht es zuerst um Gottes Gnade der Auserwählung. Und das ist dann der Kontrast bei der anderen Serie: Gottes Gericht – nicht Gnade – sondern Gericht über die Welt. Und dann geht es bei den Erzvätern um das Thema Anbetung und dort geht es um Sieg beim Volk Israel. Und bei den Erzvätern drittens geht es um die Rettung Israels und das steht dann parallel zur Rettung von Rahab, die durch Glauben errettet wurde. Also wir sehen eine wunderbare göttliche Struktur in diesen Dingen. Manche Bibelleser lesen das und denken: Ja, da sind einfach so ein paar Beispiele ausgewählt und die werden jetzt da vorgegeben, aber es gäbe noch viele andere. Das ist ja auch so. Aber der Heilige Geist hat eine ganz bestimmte Absicht in der Darstellung dieser Grundsätze des Glaubens, das Ausharren des Glaubens als Illustration von Definition 1 und die Energie des Glaubens als Illustration von Definition 2 und dann einen wunderbaren krönenden Anhang, um dann schließlich – und das ist auch das Ziel für nächstes Mal – von Kapitel 11 zu Kapitel 12 rüberzugehen, wo es geht um den Herrn Jesus als der Anfänger und Vollender des Glaubens. Da ist es so: Bevor der Herr Jesus eingeführt wird als das vollkommene Beispiel nebst diesen ermutigenden Beispielen aus dem AT, da wird gesagt in Kapitel 12 Vers 1:

**1 Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, lasst auch uns, indem wir jede Bürde und die leicht umstrickende Sünde ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettkauf, 2 hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens,**

Hier werden wir Gläubige der jetzigen Zeit, die zur Gemeinde gehören, gesehen als Läufer in der Rennbahn. Und wer sitzt in der Arena und schaut zu? Gewissermaßen diese Wolke von Zeugen aus dem AT, von denen eine Serie hier gezeigt wird. Aber es sind eben noch viel mehr. Die sitzen gewissermaßen in der Arena und die feuern uns an und sagen: Vorwärts, ganz aufs Ziel schauen. Und wir sehen am Ziel den Herrn Jesus. Denn 'der Anfänger', das griechische Wort bedeutet: einer, der in einer Sache den ersten Schritt tut. Und Vollender heißt, der dann auch zum Abschluss kommt. Er ist schon längst am Ziel der Herr Jesus und wir sehen sein vollkommenes Beispiel vor uns, beschrieben in den Evangelien, wie er den Weg ging durch diese Welt, die ihn

hasste und ablehnte und ans Kreuz führte, aber er ging – und dann in die Herrlichkeit. Zur Rechten Gottes hat er sich gesetzt nach der Himmelfahrt. Und dieses Beispiel hatten die alttestamentlich Gläubigen nicht vor sich. Wir haben viel mehr. Wir haben die Alttestamentlichen als Beispiel und das vollkommene Beispiel des Herrn Jesus. Und darum sitzen die quasi in der Arena und feuern an: Ihr habt's ja viel besser als wir. Hätten wir das gewusst, sagen wir ein Henoch, gab ja noch keine Bibel, die wurde erst durch Mose gegeben. Die 5 Bücher Mose, das Buch Hiob, Psalm 90 – das war der Anfang der Heiligen Schrift, nach dem Auszug aus Ägypten Israel übergeben. Aber was hatte Henoch? Und trotzdem kann er sagen: Ich bin mit dem Herrn gegangen bis zur Entrückung. Noah, was hatte er? Auch nur ein beschränktes Wissen von den Patriarchen vor der Flut und trotzdem ist er ans Ziel gekommen. Und darum feuern die uns an: Geht vorwärts! Lasst euch nicht durch unnötige Lasten, die ihr euch aufbürdet oder durch irgendwelche Dinge, die da zwischen die Beine geraten – ein Bild von Sünden, die uns zum Sturz bringen, – nein, hinschauen auf den Herrn Jesus, auf ihn fixiert, und diese Wolke da von unzähligen Gläubigen aus dem AT. Sie feuern uns an, diesen Weg bis zum Ziel zu gehen. Und das sollte ein Ansporn sein für alle Hebräer, auch die, die erst erleuchtet waren, noch nicht durchgedrungen waren: Und jetzt ganz. Wir gehören nicht zu denen, die sich zurückziehen wie ein Belsazar und unter das Gericht kommen. Wir gehören zu denen, die ganze Sache machen und diesen Weg des Glaubens gehen auf der Grundlage dieser wichtigen Grundsätze 'durch Glauben'.

Wir wollen an dieser Stelle für heute enden.

AT = Altes Testament

NT = Neues Testament